

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.

Schriftleitung: H. Braun.

Postcheckkonto Köln Nr. 105 824

Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Aufnahme für alle Zeitungen.

Nr. 33.

Neunkirchen, Samstag den 13. August 1932.

40. Jahrgang.

In des Lebens Lärmen und Hasten
Nimm dir Zeit zu heiliger Stille!
Sonst zerbrichst du unter den Lasten.
Unter der Freude und Schmerzens Fülle.
Stille ist ein Stück Ewigkeit.
Denn nimm dir zu heiliger Stille Zeit!
Erich Eilert.

Geschäftsbelegung in Sicht?

Wie vor Weihnachten auf das Christkindchen, so warten Millionen Deutsche auf eine Geschäftsbelegung. Der Ruf: „Es kann doch nicht so weiter gehen!“ ist schon vor länger als einem Jahre ausgestoßen worden, aber das Schicksal ist unbekümmert um Verzweifelte, Gleichgültige und Kluge seinen Weg gegangen und es ging auch. Lege sich jeder Mutlose die Frage vor: „Woher soll denn nun die Besserung kommen?“ Etwa durch einen Krieg? Gott bewahre uns, davon haben wir genug gehabt! durch einen Wechsel in der Regierung? Möglich, aber im günstigsten Falle sehr langsam. Durch einen allgemeinen Weltaufschwung? Dies ist wenig wahrscheinlich; doch, es kann sich eine kleine Belebung einstellen und zwar von den Ver. Staaten aus, wofür nun das wirkliche Großkapital an der Arbeit zu sein scheint, einmal die allgemeine Mutlosigkeit durch ein Börsenmanöver zu beseitigen. Dies wäre dann eine Ankurbelung der Wirtschaft, wie wir sie in Deutschland gar nicht mehr fertig bringen.

Neunkirchen, 6. Aug. An der Neunkircher Wochenendausstellung lag die Ausstellung in verhältnismäßig hohem Maße. Die Besucher haben sich zu einem großen Ausmaß an den Markt. Die Besucher haben sich zu einem großen Ausmaß an den Markt. Die Besucher haben sich zu einem großen Ausmaß an den Markt.

Auch der Schreiber der H. Ztg. steht den Meldungen misstrauisch gegenüber. Zu oft ist schon der Versuch gemacht worden, die durch Ueberproduktion auf fast allen Gebieten zusammen gebrochene Wirtschaft wieder anzukurbeln, aber es war wie ein Schlag ins Wasser. In jedem Jahre kam unsere Regierung mit einem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm heraus, aber bei Licht besehen waren es Arbeiten, die früher, in normaler Zeit, nebenher gemacht wurden.

Nun verschließt sich ein Land nach dem anderen gegen unsere deutsche Ausfuhr. Der Zoll Englands und die englische Geldumstellung hat der deutschen Ausfuhrindustrie Riesenerluste gebracht. Jetzt kommt aus Amerika die Nachricht, daß die Absicht dort besteht, die Einfuhr von Stahlwaren völlig zu unterbinden. Wir in Deutschland können aus verschiedenen Ursachen nicht so schnell vorgehen, weil wir immer noch etwas Ausfuhr behalten müssen. Wir müssen sogar zulassen, daß uns die Holländer Kohlen und Koks im Siegerland verkaufen, wo in Westfalen Berge davon vorrätig sind.

Die Köln. Ztg. schreibt sehr richtig zu der amerikanischen Hausseumutung: „So natürl. ist in Amerika kein Mensch, daß er bei jähem Hochkonjunktur zu erwachen hofft, wenn er am Abend vorher bei schlechterer Lage schlafen ging.“ Der Monatsbericht der D.D.-Bank vom 30. Juli schreibt zu diesem Thema:

„Trotz aller fortwährenden Schwierigkeiten und trotz der Fülle noch ungelöster Probleme eröffnen sich für eine Erleichterung der

deutschen Wirtschaftslage nicht allzu ungünstige Aussichten, sobald der Druck der innerpolitischen Unsicherheit nachläßt. Von den besonderen Momenten, die seit dem vorigen Sommer die deutsche Krise entscheidend verschärft hatten, sind verschiedene beseitigt, so der außenpolitische Druck der Reparationsfrage und der internationale Kapitalentzug. Die deutsche Kreditwirtschaft ist wieder in Ordnung gebracht, und die Währung hat über schwerste Belastungsproben hinweg aufrecht erhalten werden können. Die Liquidität der Banken ist wieder hergestellt und in weiterer Besserung begriffen. Der Rückgang der wirtschaftlichen Tätigkeit hat eine fortschreitende Zinsverbesserung zur Folge gehabt. Nachdem gewisse Voraussetzungen für die Überwindung der Krise erreicht zu sein scheinen, hängt im Augenblick das Meiste von einer Besserung der politischen Verhältnisse ab.“

Auch die Engländer sind hoffnungsvoll. Sie haben allein das einzig Richtige getan, indem sie den Goldstandard verließen und den Zinsfuß für ihre Kriegsanleihe wesentlich herabsetzten, womit auch in England der allgemein übliche Zinsfuß wieder in ein normales Verhältnis kommt.

Senkung der Zinsen ist die einzige Möglichkeit, wieder zu einigermaßen besseren Zeiten zu kommen. Senkung der Steuern ist die unerlässliche Bedingung, nicht noch tiefer in den Abgrund hinab zu sinken. Beides ist möglich, doch gehört Entschlossenheit und Mut dazu. Daneben ist es für jeden einzelnen Menschen ratsam, selbst sein Schicksal zu meistern. Wir müssen alle wieder zu der Einfachheit und Sparsamkeit früherer Zeiten zurückkehren.

Rundschau.

Eine neue Notverordnung zur Verhinderung politischer Gewalttaten ist am 9. August 1932 von der Reichsregierung veröffentlicht worden. Die Verordnung sieht auch die Todesstrafe vor, auch wenn jemand ohne Ueberlegung in der Leidenschaft des politischen Kampfes, aus Zorn und Haß einen tödlichen Angriff auf seinen Gegner unternimmt oder einen Polizeibeamten oder einen Angehörigen der Wehrmacht tötet. Auch der wird mit dem Tode bestraft, der durch eine Brandstiftung oder ein anderes Verbrechen den Tod eines Menschen verursacht. Alle anderen Angriffsfälle werden künftig mit Zuchthaus bestraft. In Bezirken, in denen dafür ein Bedürfnis eingetreten ist, werden mit Zustimmung der zuständigen Landesregierung Sondergerichte eingesetzt, gegen deren Urteil es keine Berufung gibt. Gegen solche, die zu Gewalttätigkeiten aufreizen, auch in der Presse, wird unnachlässiglich vorgegangen.

Verlängerung des Burgfriedens. Dieser dauert nun bis zum 19. August 1932 und dürfen keine politische Versammlungen während dieser Zeit stattfinden.

Berlin. Mit Spannung suchen die politischen Zeitungen ihre Leser bis zur Einberufung des Reichstages, die Ende August zu erwarten ist, über die künftige Regierung zu unterhalten. Die große Frage ist: Wie werden sich die Nationalsozialisten verhalten? Die einzige Ausrufung hierzu erfolgte am 9. August im „Angriff“, die Wirkung war unerwartet, so, als ob ein Stein in das bewegte Zeitungsgeschnatter geworfen würde: Die Nationalsozialisten legten grundsätzlich ab, in eine Regierung „hinein zu gehen“, um ein farbloses Kabinett der Fachmänner zu bilden. — Wer näher mit dem Nationalsozialismus vertraut ist, kann diese Haltung verstehen.

Sie haben Größeres vor wie fort zu wurseln und würden in Gemeinamkeit mit Anderen am Ziel vorbeischießen. Auf alle Fälle werden wir den „preußischen Piff“ wieder lernen.

Heute, Freitag den 12. August, wird sich voraussichtlich die Lage klären.

Je näher der Tag der Entscheidung bezüglich einer Umbildung der Reichsregierung herantritt, desto größer ist die Aufregung in der Presse. Am 10. August hat die NS. Parteikorrektur klipp und klar erklärt, was die Partei will. Am gleichen Morgen ging Reichskanzler von Papen zum Reichspräsidenten zum Vortrag. Letzterer wird am Freitag Adolf Hitler persönlich empfangen. Die Deutschnationalen nehmen eine abwartende Haltung ein. Das Zentrum ist sehr vorsichtig und hält sich in seinen Versicherungen zurück. Es soll im Zentrum die Absicht bestehen, ein Ministerium Hitler zu stützen. Der Reichspräsident wünscht ein überparteiliches Ministerium.

Auf Schloß Rohme hat eine Begegnung zwischen dem Reichswehrminister General von Schleicher und Adolf Hitler stattgefunden.

Berlin. Der italienische Botschafter Orsini tritt zurück und wird durch Cerutti, jetzt in Rio de Janeiro, ersetzt.

Berlin. Der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, Graf Helldorff, erläßt eine Kundgebung, worin er die Gerüchte von einer Zusammenziehung von SA um Berlin als Lügen bezichtigt.

Köln. Die Kölnische Zeitung schreibt am Donnerstagmorgen: „Vor einer ersten Entscheidung.“ — „Die Nationalsozialistische Partei verlangt, daß ihr Führer mit der Bildung der Reichsregierung beauftragt wird. Jeden anderen Versuch einer Regierungsbildung betrachtet die Nationalsozialistische Partei als „erneute Sabotage des erklärten Volkswillens, der ihr Kampf gelten werde.“ Da nun durch eine Zurückweisung der nationalsoz. Forderung deren Verwirklichung aller Wahrscheinlichkeit nach nicht aufgehoben, sondern nur um einige Zeit hinausgeschoben würde, so könne wegen der weiter andauernden politischen Spannung ruhige Auf- und abarbeit nicht geleistet werden. Unter diesen Umständen erhebe die Erfüllung der nat.-soz. Forderung als eine politische Notwendigkeit, die sich nicht umgehen lasse.“

Braunschweig. Die nat.-soz. Regierung hat mit dem Stahlhelm einen Schlußabstand geschlossen. Es werden Standplätze geschaffen, in denen eine Wache liegt und wo durch Sachleute Inspektionen erteilt werden. Wahrscheinlich ist dieser Schlußabstand die Rahmenbedingung für den künftigen freiwilligen Arbeitsdienst.

Königsberg. Der Gauleiter der NSDAP, Erich Koch, veröffentlichte einen Aufruf an die SS und SA-Männer, in dem sie aufgefordert werden, weiterhin absolute Disziplin und legales Verhalten zu bewahren.

Bezüglich der Arbeitslosenpflege wird angekündigt, daß das Reichskabinett in abgegrenzten Bezirken Versuche zu unternehmen gedenkt, ob eine Zusammenlegung der dreifach gegliederten Arbeitslosenfürsorge praktisch durchführbar ist und Vorteile bringen könnte.

Der Stahlhelm fordert durch seine Bundesführer zur Mitarbeit in den Arbeitsdienstverbänden des Stahlhelms auf überparteilicher Grundlage auf.

Ver. Staaten. Die Franzosen wünschen, daß in den Kellogg-Pakt Sanktionen (Strafen) für den Friedensbrecher eingeschaltet werden. Präsident Hoover hat dagegen einen wirksameren Grundsatze aufgestellt, nämlich, daß die Ver. Staaten keine Gebietsvergrößerung anerkennen werden, die durch einen Angriffskrieg erobert würde.

Bolivien und Paraguay sind am sechsten von den zwischen ihren Ländern liegenden, noch ziemlich unentwickelten Gran Chaco. Bolivien hat eine weit größere Bevölkerung und eine bessere Armee wie der Gegner, aber in einem Kriege oder auch bei einer Revolution in Südamerika entscheiden zuweilen Momente, die bei uns im rauhen Norden unbekannt sind. Sumpffieber kann Verheerungen unter den sich befiehenden Menschen anrichten.

Die Spork'schen Jäger.

Roman von Richard Skowronnek.

(Nachdruck verboten.)

Auf einmal wurde es da vorne still, nach einem zornigen Läuten und Stürmen, und da mußte der Forstmeister: bei seinem treuen Weibgenossen hatte es Reiß gegeben. Schon von weitem sah er ihn im Heidekraut liegen, noch ein halbes Hundert Schritte konnte er in heftigem Schmerz und Zorn über die Stelle hinaus, nach der Richtung, aus der die brechenden Schritte des Wildbieres zu hören waren, dann kehrte er um. Eine weitere Verfolgung war nutzlos, und vielleicht war da rückwärts noch etwas zu retten von dem edlen Leben, das mit rotem Blute aus der breiten Halswunde dahin floß. — Als er aber eilends hinzutrat, mußte er sehen, daß er zu spät gekommen war: die nervigen Glieder reckten sich zum letzten Kampf.

„Wodan!“ rief der Forstmeister mit erstickenen Stimme, aber der Getreue vernahm ihn nicht mehr. Da rannen ihm die hellen Fäden in den Bart, und er schämte sich ihrer nicht. Um einen so abtunigen Hund durfte ein Mensch wohl weinen. Er brach einen grünen Buchenast, deckte ihn über den im ungleichen Kampfe Gefallenen und ging langsam nach Hause. Und hinter der gerechten Trauer hob sich riesengroß der grimmige Zorn, der Tag der Vergeltung würde schon kommen.

Morgen wollte er ins Städtchen fahren, dem Kommandeur die Hand zur Versöhnung bieten, denn der schließliche Beweis war ihm wieder einmal — leider — mißglückt. Und das heimgekehrte Schmalteichen sollte ihm keine Vorwürfe machen, er hätte ihm den Weg zum Glück verlegt durch sein Zornwut mit dem Battalion Spork. Dann aber gedachte er ein unablässiges Forchten und Suchen zu beginnen, nur auf einem heimlicheren Wege als bisher. Heute nachmittags das seltsame Zusammentreffen hatte ihm ja deutlich die Richtung gewiesen.

Er schritt quer über den weiten, im Mondlicht hell daliegenden Hofraum, pochte gegen die Tür der Knechtstube: „Jochen, lebe auf!“ Sofort danach klang die Antwort: „Gleich, Herr Forstmeister, gleich! Und was gibt es?“ „Komm mit nach Jagen, achtehn an die Suhle. Wir müssen den Wodan begraben.“ Der alte Knecht sprang an die Tür, schob den Riegel zurück: „Um Gottes Willen, Herr, was? Den Wodan?“ „Der Wildbiere hat mit ihm totgeschossen! Du aber machst dich von morgen ab

an die Rettsdorf'schen Fischknechte heran, ob die braune Mike es nicht doch mit einem von den Leutnants hält. Und hundert Taler für dich, Jochen, wenn du mir den Hundeschläger herauskriegst.“ Ueber das Gesicht des alten Knechtes flog ein ingrimmiges Leuchten: „Nicht nötig, Herr Forstmeister, ich tu's auch umsonst. Und wenn ich mich deswegen mit dem Rettsdorf seinen Fischern zehnmal betrinken müßte! Einer von ihnen wird wohl den Mund aufmachen, wenn er was weiß.“

Die Schritte zum Walde zurück, einem Getreuen unter hohen Buchen ein würdiges Grab zu bereiten. Als sie aber den Hof verlassen hatten, mußte der Forstmeister sich eine Weile lang auf das Holzgeländer stützen, das sich am Wege hingog. Die Schwäche hatte ihn wieder einmal überfallen, wie schon öfter in dieser Zeit. Aber die Medizinen des alten Doktor Jerschen mochte ein anderer schlucken. Und keine Aufregung mehr und keinen schweren Wein. Für die Aufregung sorgte schon der Wildbiere, und sollte man seinen gerechten Verrger vielleicht mit Brunnwasser hinunterpölen! —

Das Offizierkasino der Spork'schen Jäger lag in der Kaserne der ersten und zweiten Kompanie, einem spätgotischen Bau mit zwei rechtwinklig zur Straße vorspringenden Flügeln. In dem Mittelbau war das Kasino untergebracht. Ueber dem Portal prangte ein mächtiges Hirschkopfbild, dessen Träger einer der verstorbenen Kommandeure in den Rohnsteiner Forsten erlegt hatte. Aus den spitzbogigen Fenstern bot sich eine prächtige Aussicht über die Rosenbeete und Laubengänge des Gartens und die blaue Fläche des Sees bis zu den weit hinten im düstigen Glimmer verschwindenden Laubmassen der Rohnsteiner Wäldchen.

Das Offizierkorps war verarmt, stand im Verfall und wartete auf den Kommandeur. Alle waren sie eiligen Schrittes angekommen, die vier Hauptleute, die Oberleutnants und das Duzend jüngere Offiziere, die einzelnen Chargen hatten sich zu Gruppen zusammengezogen, und man unterhielt sich flüsternd, was die so plötzlich anberaumte Offiziersversammlung wohl bringen würde. Irgend etwas Besonderes mußte geschehen sein. Sonst hätte der Kommandeur die Ordonanzen doch nicht durch das ganze Städtchen gejagt mit dem Befehl, er wünsche die Herren Offiziere sofort zu sprechen. Und in dem Kreise der Leutnants herrschte eine bekommene Stimmung, denn einem von ihnen ging es sicherlich aus Leder, fragte sich nur, wen das anziehende Wetter traf. Der Leutnant hat bekanntlich immer etwas auf dem Korbholz. Wenn er sich selbst auch unschuldig dünkt, der hohe Vor-

gesetzte weiß es besser. — Als letzter trat Herr von Nangaard zu der Gruppe der jüngeren Offiziere, nachdem er sich bei dem anwesenden rangältesten Kompagniechef wegen der kleinen Verspätung gebührend entschuldigt hatte. Er glaubte zu wissen, weshalb der Kommandeur das Offizierkorps so plötzlich zusammengerufen hatte, aber nach dem ersten Schrecken hatte er seine Sicherheit wiedergefunden. Wer wollte es ihm denn beweisen, daß jener erlesenen Nacht dem Rohnsteiner Forstmeister den edlen Schweighund erschlagen hatte, wenn er nur sich selbst keine Blöße gab und mit kecker Stirn leugnete? Zudem, noch war es ja nicht so weit, daß er hier als Angeklagter stand. Niemand hegte gegen ihn Verdacht, niemand hatte ihn gesehen, als er beim ersten Morgengrauen da unten im Jagdweg durch die Laubengänge des Kassinogartens nach seiner Wohnung schlich. Und das bißchen Verplappern vor seinem Hauptmann war ohne Belang, zuzeiten wurde im Städtchen ja von nichts anderem gesprochen als von dem geheimnisvollen Wildbiere im Rohnsteiner Revier. Was Wunder also, wenn er unwillkürlich in den mahnenden Worten seines Kompagniechefs eine Verächtung sah und sich energisch dagegen zur Wehr setzte? Wenn aber dennoch hart auf hart kam, mußte er sich, Gott sei Dank, einen glaubwürdigen Entlastungszeugen. Sein liebes braunes Mädel, das ohne Winterzucken bereit war, eher die eigene Ehre preiszugeben, als ihn im Stiche zu lassen. — Ein Lächeln flog über sein leichtsinniges Gesicht, und unwillkürlich mußte er daran denken, wie wacker sie ihm schon bei seinem ersten Hirsch geholfen hatte, als ein Zufall in ihm die Passion an dem gefährdeten Handwerk geweckt hatte.

In mondheiler Winternacht kehrte er auf dem Rabe von einer Treibjagd heim, die einer der kleineren Jäger der Umgebung veranstaltet hatte, den Kopf heiß von reichlichen Tränke, über dem Rücken den Drilling. In einer Waldfütterung im Rohnsteiner Städtchen stand ein braver Hirsch, warf nur den Kopf auf, als er ihn in trunkenem Mute ansah. Da glitt er vom Rabe, hob ohne Ueberlegen das Gewehr, und dröhnend klang der Schuß durch die schweigende Winternacht. Ein paar Augenblicke später stand er neben dem Gefällten, prüfte in fiebernder Erregung das kapitale Geweih. Ein Kinderpiel war es gewesen, den Hirsch zu erlegen, wie aber sollte er die kostbare Trophäe bergen? Und als er nach vergeblicher Arbeit mit dem Weidmesser schon verzweifeln wollte, kam ihm plötzlich ein erleuchtender Einfall. Eine halbe Stunde später danach klopfte er leise an ein Fenster im Fischergasse. „Mike, bist du noch wach?“ Und ebenso leise kam die Antwort zurück: „Um Gottes Willen, Hans, wenn dich nun jemand

Unterleits liegt keine richtige Feindschaft vor und die aus-
erlesenen Krieger legen sich die Frage vor: „Warum sollen
wir uns gegenseitig toteschießen?“ So machen sie es dann
wie bei einer Revolution in Brasilien und signalisieren:
„Achtung! wir werden in einer Stunde schießen!“

Spanien. Am 10. August versuchten etwa 100
Offiziere gegen 4 Uhr früh das Kriegs- und das Post-
ministerium zu besetzen. Es kam dabei zum Kampf mit
der Bürgergarde, bei dem 6 Personen tot blieben. Der
Putz der Monarchisten, sich der Gewalt der Regierung
zu bemächtigen, mißlang. Auch in Sevilla wurden die
Putzisten überwältigt, General Sanjurjo gefangen.

Flottenübungen in der Ostsee.

General von Schleicher, Admiral Raeder und General Frei-
herr von Hammerstein nahmen an den Flottenübungen in der
Ostsee teil.

Der Reichslandbund fordert Butterzoll, Zinsenkung und
Festschreibung kurzfristiger Kredite.

Berlin. Der Beamtenwirtschaftsverein, eine seit 30 Jahren
bestehende große Konsumgenossenschaft, hat infolge großen Rück-
ganges der Spareinlagen einen Vergleich mit seinen Gläubigern
nachgeschickt.

Bremen. Das Reich gibt 12 Mill. M. zum abwracken über-
flüssiger alter Schiffe. 400 000 BRT sollen verschrottet werden.
Die 12 Millionen stellen also eine Prämie für den Abbruch dar,
um Arbeit zu schaffen. Wir haben zwar im Siegerland keine
alten Schiffe, aber andere Altmetaller genug, die abgebrochen
werden könnten. Bekommen wir auch Prämien dafür?

Hamburg. Das ganze Gängeviertel wurde am 9. August
früh von etwa 1500 Polizisten umstellt und gründlich nach Waffen
durchsucht. Das Ergebnis war nicht groß, doch wurden hoch-
verräterische Flugblätter und eine Gasblumenzerwerfmaschine
gefunden.

Hamburg. Das tschechische Arbeitsministerium will für die
tschechische Umschlagstelle im Hamburger Hafen 5 Mill. Kronen
in diesem Jahre ausgeben.

Schweden. Der Ministerpräsident Ekman ist in den Ruhe-
stand getreten worden, weil sich herausstellte, daß er von Jvar
Kreuger zwei mal 50 000 Kronen für Parteizwecke angenommen hat.

Brüssel. Die deutsche Studentenschaft veranstaltete am 8.
August eine erste Gedenkfeier der studentischen Korporationsver-
bände nach der Einweihung auf dem Heldenfriedhof in Vangemard.

Brüssel. Eine Anzahl ungarische Kommunisten überfielen
die ungarische Gesandtschaft und begannen, die Geschäftseinrichtung
zu zerstören. Es wird vermutet, daß dieser neue Anschlag infolge
der Hinrichtung zweier Kommunisten in Ungarn wegen staats-
feindlicher Umtriebe erfolgte.

Mandschurien. Eine Ueberflutungskatastrophe hat im
Norden mehr Unheil angerichtet wie der Krieg. Durch langen
Regen trat der Fluß Sungari über seine Ufer und zahlreiche Dörfer
wurden von der Außenwelt abgeschnitten. Man rechnet mit
30 000 Toten.

In **China** ist das gesamte Ministerium zurückgetreten. Es
wird vermutet, daß die schlappe Haltung einiger Minister gegen-
über den Japanern auf Bestechung zurück zu führen ist.

In der Stadt Mukden (Mandschurien) soll nach einer Ren-
teurmeldung eine riesige Feuersbrunst wüten; das Feuer sei von
chinesischen Freiwilligen angelegt, die gegen die japanische Besatzung
ankämpfen.

Das Zentrum ist gegen ein Reichsministerium,
welches nicht die Mehrheit des Reichstages hinter sich hat
und lehnt ein Ministerium Papen ab. Das Zentrum
wünscht die Opposition vollverantwortlich in die Re-
gierung (in der Voraussetzung, daß diese nicht besser regiert
wie ihre Vorgänger auch). Der Reichspräsident v. Hin-
denburg wünscht dagegen ein unabhängiges Ministerium
und die Nationalsozialisten wollen im Grunde ihres Her-
zens überhaupt keinen Reichstag. So dürfte es vorläufig
bei der Regierung von Papen bleiben. Dies ist die Aus-
sicht auf den Stand der politischen Entwicklung am 12. 9.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Diese Woche war die Witterung für die
im Gange befindliche Kornerte so, daß sie den hochgepanneten
Wünschen entspricht. Das Thermometer stieg am Tage durch-
schnittlich auf 22 Grad C und bedurfte es einiger Anstrengung,
beim Garbenbinden durchzuhalten, wenn abseits die Damen aus
der Stadt auf schattigen Haubergswegen in schönen hellen Kleidern
promenierten. Inzwischen rattern die Dreschmaschinen in allen
Orten weit und breit, auf das Korn folgt der Hafer, Grummet
und im September beginnt man die Körbe und Säcke für die
Kartoffelernte zu rüsten. So reist sich auf dem Lande ein Ver-
gnügen an das andere, denn wenn die Ernte gut ausfällt und
die Witterung ist günstig, ist die Ernte in der Tat ein Vergnügen.

Die Hauberggenossenschaft versammelte sich am Freitag
Abend, um über einen Antrag der Gemeinde zwecks Ueberlassung
eines geeigneten Geländes für einen Spielplatz auf dem Kirchberg
zu beraten. Der Antrag wurde vorerst abgelehnt und der Gemeinde
empfohlen, sich an die Kirchengemeinde zu wenden, da man der
Ansicht war, daß die Fertigstellung des seinerzeit begonnenen
Spielplatzes oberhalb der Ley jetzt im Wege des freim. Arbeits-
dienstes keine hohen Kosten verursachen würde und daß der Platz
an dieser Stelle günstiger liegen würde, wie auf dem Kirchberg.

gelesen hat?“ Da beruhigte er sie, im Städtchen wäre längst
schon alles dunkel, beichtete mit häßlichen Worten seine halb im
Rausche begangene Wilderheit und schloß mit der Bitte, ob sie
ihm nicht helfen könnte. Das Geweihe müßte er haben, und wenn
er's zwischen einem Dutzend aufpassender Forstbeamten heransuchen
sollte. Sie erwiderte nur: „Ich komme“, und eine Weile später
stand sie neben ihm, holte ihr Rad aus dem Geräteschuppen und
eine Baumfäße.

„Wie?“ fragte er verwundert, „Du willst doch nicht etwa
mitkommen?“ „Aber natürlich“, gab sie lustig zurück, „oder glaubst
Du vielleicht, ich lasse meinen Herrn Liebsten allein stehen gehen?
Gleiche Brüder gleiche Kappen!“ Da lachte er mit, und sie
führten zu zweien durch das schlafende Städtchen nach den Robin-
steiner Büschen. Aber erst in der Nähe der Wildfütterung merkte
er, weshalb sie ihn begleitet hatte. Sie sprang vom Rade und
vertrat ihm den Weg, bat inständig, sie zunächst einmal allein
zu dem erlegten Girsch gehen zu lassen. Wenn auf dem Schuß
hin vielleicht einer der Förster irgendwo in der Nähe heimliche
Wache hielt, könnte er doch ungehindert das Weiße fuchen! (H. f.)

Herbstmarkt in Stein-Neukirch.

Der Herbstmarkt hatte am Montag, wie alljährlich, eine Menge
Volkes angezogen. Auch aus dem Freireich hatten viele die
Gelegenheit benutzt den Westerwald zu besuchen und alte Bekannte
zu begrüßen. Zahlreiche Fußgänger und Radfahrer lebten am
frühen Morgen die schöne Straße von Burbach nach Neukirch.
Es waren aber noch viel mehr gewesen, wenn die Gemeinde den
Tag des Marktes im Hellertal etwas bekannt gemacht hätte,
denn der Schreiber ds. hat viele gesprochen, die es lebhaft be-
dauerten, vom Markt nichts genutzt zu haben, da sie sonst gerne
mal hinauf gewandert wären auf die lustigen Höhen des Wester-
waldes. Es ist auch zu schön jetzt dort oben, die herrliche Luft
— schade daß man sie nicht in Flaschen füllen kann — und dann
die einzigartige Flora. Der schönste Blumengarten, soweit das
Auge reicht.

Also auf dem Markt war viel los. Großer Viehaufruf,
niedrige Preise und kleiner Umsatz. Man nennt das zeitgemäß.
Wer gesehen hat, wie der Landmann beim Vieheinkauf wägen
und überlegen muß und wie schwer endlich der Groschen aus der
Tasche kommt, der weiß, daß das Geld rar ist. Der Händler
preist die Vorzüge des Viehes in den höchsten Tönen, so schön
und gut gibt es überhaupt keine Kuh mehr, der Bauer würde sich
vor Milch und Butter überhaupt nicht mehr retten können...

— Samstag und Sonntag weilte die Siegener Militärkapelle
in voller Stärke hier. Die Darbietungen in den einzelnen Kon-
zerten waren über alles Lob erhaben; vor allem fanden die alten
Armeemärche sowie die Fanfarenmärsche begeisterten Beifall. Ober-
musikmeister Krause kargte nicht mit Zugaben und wird mit seinen
tätigen Musikern in guter Erinnerung bleiben. Leider ließ der
Besuch zu wünschen übrig, so daß der Veranstalter, Herr Kliebe,
für seine viele Mühe schlecht belohnt wurde. Es war allerdings
auch ein großes Risiko, in heutiger Zeit eine so große Sache zu
unternehmen, aber wie sollte es werden, wenn niemand mehr etwas
wagen wollte.

— Das Preussische Landwirtschaftsministerium hat bekannt
gegeben, daß auch Veseholz und Beerenzettel an Erwerbslose gegen
Arbeitsleistung abgegeben werden können. Wie gut haben wir
es dann hier im Hellertal, daß wir im Walde alles pflücken
können was wir mögen.

— Bei gutem Wetter sollte die Badeanstalt mehr besucht
werden. Baden und anschließende Bewegung im Freien erfrischt
den Körper ungemein.

Auf zum Altenbergskopf. Der Verschönerungsverein will
am Sonntag Nachmittag den neuen Aussichtsturm einweihen und
läd alle Einwohner, groß und klein, herzlichst zur Teilnahme ein.
Die Feier beginnt bei günstigem Wetter um 4 Uhr. Es soll sehr
schön werden. 2 Plätze im Lustballon sind noch frei, wer Mut
hat, melde sich frühzeitig beim Flugwart. Abends ist Heimatabend
mit Schellmännchen. Näheres siehe Anzeige. Wir empfehlen zum
Aufstieg den Weg die Ley hinauf über das Höchste, neu mit
Schilfern „Turmweg“ gekennzeichnet.

Salghendorf. Die Gemeindevertretung hat beschlossen, bei
der beabsichtigten Pflasterung der Provinzialstraße am Ausgang
des Ortes die Kosten für die Kanalisationsanlage und erhöhte
Bürgersteige auf 160 Meter Länge zu übernehmen unter der Voraus-
setzung, daß die Provinzialverwaltung die üblichen Zuschüsse gewährt.

Struthütten. Die Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg
Gefallenen fand am vergangenen Sonntag statt. 1.30 Uhr nahmen
die Ortsvereine und Schulkinder auf dem Schulhof Aufstellung.
Unter Glockengeläute und den feierlichen Klängen des Posaunen-
chors marschierte man zum Ehrenmal. Eingeleitet wurde die Feier
durch gemeinsamen Gesang, dem ein Gedichtvortrag folgte. Darauf
ergriff der Vorsitzende des Kriegervereins M. H. Dell das Wort
zur Begrüßungsansprache. Der Redner gedachte in würdigen
Worten der Erlebung der Ehrenstätte, die vor 10 Jahren ihrer
Bestimmung übergeben werden konnte. Nach einem Gesangsvor-
trag des Gemischten Chors und des Jünglingsvereins, sowie einem
Musikvortrag des Posaunenchores folgte die im Mittelpunkt der
Feier stehende Gedenkrede des Pfarrers Hackemann. In erhabenen
Worten gedachte er derer, die ihr Leben für ihre Heimat, für ihr
Vaterland gelassen haben. In tiefer Ergriffenheit lauften die
Zuhörer den eindrucksvollen Worten. Unter den Klängen des
Lebendes „Ich hat einen Kameraden“ wurden am Kriegerehrenmal
Kränze durch den Ehrenvorsitzenden des Kriegervereins Albert
Giesbach und die Schulkinder niedergelegt. Nach einem weiteren
Gedichtvortrag, dem Dankeswort des Vorsitzenden vom Krieg-
erverein, wobei er besonders der Familie Karl Rühl für die muster-
gültige uneigennützig Unterhaltung der Denkmalsanlage gebührende
Worte zollte, klang die Feier aus mit gemeinsamem Gesang u. Gebet.

— Die Postbestellung ist auf zweimal tägliche Vollbestellung
aufgehebert worden. Auch werden die Briefkästen im Dorf drei-
mal täglich geleert.

Altenfeldbach. An der Gedächtnisfeier für die Gefallenen
nahmen Teil: Kriegerverein, Gesangsverein Eintracht, Gemischter
Chor, Jünglingsverein, Posaunenchor, Spielverein und die Schul-
kinder. Bei der alten Schule formierte sich der Zug und feierlich
unter den Klängen des Posaunenchores erfolgte der Anmarsch zum
Denkmal. Die erste Ansprache hielt Hauptlehrer Heidenpeter, die
Festrede Missionar Biecher.

Am 12. August ds. Jrs. kann Herr Verwaltungsdirektor
B. h. r. aus **Wahlbach** auf eine 25jährige Dienstzeit bei der
Amtsverwaltung Kran, jetzt Essen zurückblicken. Vorher war er
10 Jahre auf dem Amt Burbach tätig. Gleichzeitig ist Herr B. h. r.
25 Jahre Besitzer der Hellerthaler Zeitung. Anm. d. R. Wer
die H. J. lang liest, lebt bekanntlich lang und in diesem Sinne
gratulieren wir unserem treuen Leser herzlich.

Burbach. Dem Oberbahnmeister Rirk in Gledien bei Fulda,
früher Bahnmeister in Burbach, wurde vom Regierungs-Präsidenten
in Arnshagen das Diplom zur Führung der Berufsbezeichnung
„Bahnmeister“ verliehen.

Holzhausen. An den Folgen des in der Nacht zum 25. Juli
auf ihn abgefeuerten Schusses ist nun der 22 Jahre alte Siegfried
Bog von hier gestorben. Sollte die Tat einer politischen An-
schlag entfallen sein, so bedeutet sie eine furchtbare Lehre besonders
für unsere Jugend Maß und Ziel zu halten, denn der Mensch ist
nicht Herr über Leben und Tod seiner Mitmenschen, sondern Gott
allein und ihm bleibt nichts verborgen. Auch nicht diese Tat, die
bis jetzt nicht aufgeklärt werden konnte. Wir sprechen den Eltern
und Geschwistern des Verstorbenen unser Beileid aus. Die Be-
erdigung fand am Donnerstag Nachmittag unter sehr großer Be-
teiligung statt. Die Teilnehmer wurden auf 1500 geschätzt. Man
zählte 21 Fahnen und 4 Musikkapellen. Viele auswärtige Reichs-
banner-Mitglieder waren gekommen. Die deutsche Reichslage
wurde am Mittwoch Morgen an der alten Schule zu Ehren des
Verstorbenen halbmäßig gefeiert.

Herdorf. In halber Höhe rund um den Stahlertskopf ist
ein neuer Weg durch den Hauberg bzw. den jungen Tannen-
wald gebaut worden. Dieser bis zu 457 m hohe und leider allzu
steile Bergwand schließt Herdorf vor rauhen Nordwinden und ist
tatsächlich der „Wind“ hier geringer wie im benachbarten „Grond“.
Es ist furchtbar anzusehen, wie am Fuße der Bergwand und weiterhin
bis zum Seelengraben jedes Eckchen Freiland bepflanzt und bebaut
wird, um etwas zum Lebensunterhalt beizutragen. Von den

Über der Bauersmann, der mit seiner Familie dieses seltene Tier
umsieht, weiß was er will und hält die Hand fest auf den Gelbflak.
Besonders groß war der Ferkelauftrieb. Viele auswärtige
Händler waren mit Wagen und Autos gekommen und boten
Ferkel zum Kauf an. Die Bauersleute decken vielfach auf dem
Neukircher Markt ihren Herbstbedarf und so sah man überall
eifrig handelnde Gruppen; auch an begutachtenden Großmüttern
fehlte es nicht.

Inzwischen geriet der Berichterstatter auf den sogenannten
Zurpals und kam hier aus dem Staunen und Gedränge gar nicht
mehr heraus. Was der billige Jakob an neuen Ausdrücken
an Lager hatte, war für Gebirgsjäger über 500 Meter Meereshöhe
bestimmt. „Ihr dummen Bauern habt noch net emol Läuse“ sagte
er, als er keine Kämme verkaufen konnte. „Hast du schon ein
Mann?“ war die nächste unvermutete Frage an ein gut gewachsenen
Mädchen. „Enä“ prompt die Antwort. „Willst du och keinen?“
„Enä“, „Kriegst och keinen, wenn du ömmer „Enä“ sagst, mußt
„Enä“ sagen“. Das war bloß eine zarte Auslese. Auch für das
leibliche Wohl war bestens gesorgt. In Waschküchen wurde
Fleischwurst heiß gemacht, für 3 Groschen ein Mordensende mit
Brot dabei. Hier war der Umsatz groß. Auch konnte man die
früher so beliebten „Achtelchen“ erhaschen, welche mit „Danborner“
gefüllt, bei manchem Erinnerung an längst verklungene Tage
erweckt haben mögen. Hier war die Stätte, wo der Lukas wirk-
lich noch gehauen wurde, die Zündhütchen schienen auch stärker
geladen, es war das reinste Bombardement. Und die Mädchen
in der Schiffschaukel... da mußte dauernd gebremst werden.

So verging der Vormittag und viele Landente eilten gegen
Mittag wieder dem heimatischen Dorfe zu, weil sie gerade Heu-
ernte haben. Das Heu sollte vor dem Markt fertig werden, aber
das Wetter wollte anders. Galtsof Herbig auf Neukirch wird
gerne von Sommerfrischlern besucht, stille Einsamkeit und frische
Höhenluft sind gute Heilfaktoren. D. B.

Wanderversammlung
des Kreisbienezüchtereins Siegen in Burbach.
Burbach hat in seinen Bestrebungen, größere Tagungen nach
hier zu bringen und dadurch den Ort und seine Umgebung be-
kannt zu machen, recht gute Erfolge. Nach der Jahreshaupt-
versammlung des Verkehrsverbandes Siegerland war es der Biene-
züchterein „Imme“ mit seinem rührigen Vorsitzenden Vowag,
der dem Ort eine große Zahl Gäste aus dem Siegerlande am
Sonntag zuführte. Aus vielen Ortsgruppen hatten sich die Imker-

Auswanderern sind aus den Ver. Staaten und aus Afrika etliche
zurückgekommen. Es ist eben „überall nichts los“ und sich ein-
schränken kann man auch daheim. — Im Freiwilligen Arbeits-
dienst sind 138 Mann beschäftigt.

Aus dem Hückengrund. Die Genossenschaft Geflügelhof
Dornhecke e. G. m. b. H. in Liquidation veröffentlicht unter dem
5. August die Bilanz. Das angegebene Vermögen besteht in einer
Brandversicherungs-Gesellschaft von M. 5191. — und „Luben-
ständen von M. 2665.61. Die Schulden betragen, einschl. M. 6500
Geschäftsanteile M. 19820.88. — Der seit einigen Jahren hier tätige
Arzt Dr. med. Ferdinand Bahl hat seine Praxis nach Siegen verlegt.

Siegen. Das Freibad im fogen. Leimbacher Weiher ist nun
in Betrieb. An den beiden ersten Tagen wurde das Bad von
4000 Personen besucht, ein Beweis, wie notwendig dessen Einrich-
tung war.

Die Siegener Ztg. berichtet über Holzdiebstähle in den
städtischen Wäldungen. Starke Stämme wurden gefällt und früh-
morgens nach Hause geschafft. Ein Teil der Holzdiebe wurde
ermittelt.

Siegen. Das große Siegener Reits, Spring- und Fahr-
turnier war für die Stadt ein großes Ereignis, denn es hat viel
Verkehr dorthin gebracht. Es waren viele fremde Reiter und
Reiterinnen mit ihren Pferden da und mußten demnach auch wohl
die Preise gemessen sein. Wir wissen nicht, wie weit der Ehrgel
der Mitglieder des Siegener Reits- und Fahrvereins geht, doch
sollte man meinen, er reicht über die Möglichkeit von Veranlas-
tungen auf der eng begrenzten Schemschel hinaus.

Haiger. Die acht Sanitätskolonnen im Distrikte hielten am
verg. Sonntag eine Uebung hier ab, zu welcher Medizinalrat
Dr. Böhke, Leiter des Sanitätswesens in Nassau, erschienen war.
— Ein Motorradfahrer aus Schwelm verunglückte am Samstag
abend in der Bahnhofstraße und liegt sehr bedenklich krank
im Hospital.

Daaden. Der Rindviehversicherungsverein will einen rot-
bunten und einen Lahnsfärer aufstellen. Die Gemeindevertretung
ist dafür. — Die Stahlhelm-Ortsgruppe baut ein Stahlhelmbem.
— Außer den im Freiwilligen Arbeitsdienst bereits Beschäftigten
meldden sich in Daaden 270 und in Herdorf 219 Personen
unter 25 Jahren. Es erscheint nicht gut möglich, daß diese vielen
Arbeitswilligen auf einmal Verwendung finden können.

Auch **Dillenburg** veranstaltet Kurball und veröffentlicht in
der Zeitung allmonatlich eine Anwesenheitsliste.

Kirchen. Die Lokomotivfabrik Arnold Jung erhielt von der
Reichsbahn einen Auftrag auf 5 Personenzug-Zenderlokomotiven.
Wissen. Bei einem Händler mit gebrauchten Fahrrädern
erschien Kölner Kriminalpolizei und beschlagnahmte einige in Köln
gestohlene Räder. Der Händler sagt nun, aber nicht auf dem Sofa.

Die Jagd der Gemeinde **Walpersdorf** brachte ein pro Jahr
4750 M. und wurde neu verpachtet zu 1000 M.

In **Frohnhausen** traf aus Amerika eine dort arbeitslos
gewordene deutsche Familie ein, die von der amerik. Regierung
einen Freifahrtchein bis Hamburg erhalten hat.

Marientberg. Am Sonntag den 7. Aug. wurde das Strand-
bad an der Miste, unterhalb der sogenannten Marientquelle
feierlich eingeweiht. Der Plan ist von Baumeister Holthaus,
die Arbeit ist geleistet durch den freiwilligen Arbeitsdienst, die
Leitung hatte Kreisweisenbaumeister Röll. Das Bad ist 20 m breit
und 90 m lang. Das Schwimmbecken ist 2 m tief; anschließend
ist ein Raum für Nichtschwimmer und ein Planschbecken. Auch
eine Liegewiese ist vorhanden. Der Wasserzufluß kommt durch
eine 80 m Rohrleitung von der immer klaren Miste. — Die Re-
stellung der Dörmelstraße der Landgemeinden beabsichtigte, am
11. August eine Protestversammlung wegen Auflösung des Dörm-
westerwaldkreises in Erbach abzuhalten.

Haigerburg. Im Saale des Hotel Friedrich fand „der erste
Kurball“ des Kurortes Haigerburg statt. Es soll sehr kurzweilig
zugegangen sein.

Hilchenbach. Der Bürgermeister macht bekannt, daß der
Wassermangel fühlbar stärker geworden ist und größte Selbst-
beschränkung geübt werden müsse.

Die **Rheinprovinz** beteiligt sich am Arbeitsbeschaffungs-
programm der Reichsregierung, indem 5,15 Millionen M. zur Ver-
besserung der Landstrassen bereitgestellt werden.

Biedenkopf. Eine große Protestkundgebung gegen die
Zusammenlegung mit dem Distrikte fand in Biedenkopf statt.
In einer Enfschließung wurden scharfe Worte gebraucht, wie man
sie sonst bei Bürgermeistern nicht hört. Es ist darin von „Ver-
gewaltigung“ die Rede. Die Verammlung beschloß auch, eine
Deputation nach Berlin zu entsenden, aber die schon in gleicher
Angelegenheit dort waren, bedauern, die Reisekosten umsonst aus-
gegeben zu haben. Es wird auch von Berlin aus mitgeteilt, daß
weder Abordnungen noch Abgeordnete empfangen werden.

Friedberg. Der Stadtrat lehnte die Angleichung der Real-
steuerfäße an den Landesdurchschnitt ab. Das Kreisaussch. teilte
daraufhin der Stadt mit, daß die Reichshilfe schon für den Monat
Juli nicht mehr an die Stadt Friedberg ausgezahlt würde.

Coblenz. Ein älterer Mann wurde von einer Witwe aus
Gils, der er Anträge machte, abgewiesen, zog den Revolver und
schloß am Abend an der Mofelbrücke auf die Frau. Diese wurde
durch zwei Schüsse in die Brust schwer verletzt, ebenso ein junger
Mann und ein junges Mädchen, die gerade vorübergingen. Dar-
auf tötete sich der Mann durch einen Brust- und Kopfschuß selbst.

Mutterberatung.

Struthütten: Dienstag, den 16. 8., 4-5 Uhr Wirtschaft
Wagner.

Neunkirchen-Salghendorf: Donnerstag, den 18. 8., 4-5 Uhr
Wirtschaft Dörter.

freunde, größtenteils mit Sonderwagen, zur Wanderversammlung
des Kreisbienezüchtereins eingefunden. Zunächst fand eine
Standschau bei den Kollegen Köster, Schneider und Vowag statt,
deren Stände lobend anerkannt wurden. Anschließend versammelten
sich die Teilnehmer im Saale des Hotel Böcher zur Erlebung
des geschäftlichen Teils. Der schönge schmückte Saal, die kunst-
volle Honig- und Wachsausstellung und die mit Bergen von
Kuchen reichlich gedeckten Tische machten auf die Gäste merkwürdigen
Eindruck. Der Vorsitzende des Kreisvereins, Lehrer Jung-Nieder-
dieseln, begrüßte die Gäste und Mitglieder, verlas die Schreiben
des Landrats und Bürgermeisters, die leider verhandelt waren.
Die große Teilnehmerzahl — über 200 — zeigte die Einheit der
Imker und das Interesse an der Bienezücht.

Leider sei in diesem Jahre kein großer Erfolg zu erwarten,
überall beobachte man ein starkes Zurückgehen der Bienen und
der Zeit der Bienenblüte eine geringe Honigernte. Zum Vertreter
des Kreisvereins auf der Hauptversammlung des Westfäl. Haupt-
vereins wurde Gantsch-Wilnsdorf bestimmt. Sodann hielt Lehrer
Jung einen lehrreichen Vortrag: „Merkt von den Bienen“, der
so recht die Verbundenheit des menschlichen Lebens mit den arbeit-
samen Bienen vor Augen führte. Ein Gedicht „Der Honig als
Hausmittel in der Heilkunde“, überzeugend vorgelesen von einem
Knaben, zeigte Allen die guten Eigenschaften des Honigs als ein
bewährtes Mittel gegen vielerlei Krankheiten. Inzwischen hatte
die einladend gedeckte Tafel ihre Wirkung nicht verfehlt, der Magen
verlangte sein Recht und das beliebte Kaffeetrinken begann. Schabe,
daß es keinen Honigkuchen gibt, dachte unser Berichterstatter, aber
die feinen Kuchenstücke und der köstliche Kaffee, den man bei
Böchers gewohnt ist, verführten ihn bald. Sodann folgte ein
Schauspielchen, welches große Beachtung fand. Daraufhin sprach
Imker Gantsch-Wilnsdorf über: „Der Honig, seine Ernte und
Behandlung“, und gab den Imkern manche wertvolle Anregung.
Mit einer kassenlosen Verlosung des Kreisvereins von Biene-
büchern — Mein Bieneemittlerchen — und künstlichen Mittel-
wänden aus reinem Wachs, sowie einer Verlosung des Ortsvereins
Imme, gewürzt mit Scherzen seines humorvollen Vorsitzenden,
fand die Versammlung ihr Ende. Lehrer Jung dankte dem ge-
gebenden Verein für die freundliche Aufnahme. So war diese
Tagung nicht nur ein Erfolg für den Kreisverein, sondern auch
der Bienezüchterein Imme kann mit voller Befriedigung auf
sie zurückblicken. Die Teilnehmer werden sich gerne der angenehmen
Stunden in Burbach erinnern. — Die Herbstversammlung findet
am 2. Oktober Sonntag in Siegen statt.

Es
Von e
bessere
Edelsto

Ebenso
müssen
stets sch
von He

Ke
Aus ers

Tonfil
Sams
„Der

Rein
Bettfe
Theo
Meine ma
Erfahrung
Ueberbrin
Einkauf v

Auf Anord
Schneidung
August 1933 ge
mit 100 000 u
es ist aber auc
auf den Schlach
Die diesm
süßigen vierle
Es liegt in
durch diese B
Zustimmung d
im Vergleich z
Da das E
der den Stand
sachliche auch
wollen sämtlic
die geringste
im Vergleich z
Das Ergeb
werden. Ueber
des Amtsgebi
hastischen Ar

Wer vorlä
Bundesrat von
Bestimmung
auf unvollständ
Ergebnis bis zu
aus dem Viehst
für den Staat
Die Bienen
Ich hoffe,
voller Zeite
eine bereitwill
Lippen wird gere
Arnsberg

Wenn
so
Wa
tou
für V
BU

hat in den Dr
und Sorge be
landt und dor
nahmen im A
umfang an, f
einem Landrat
Beamtens- u
glauben will,
Auf der ander
geworden, der
nicht finanziell
die Kosten für
wichtigen Zusa
Plan und von
der neuen der
kommissars fer
mangenehme
lassen. Nun m
erschöpfen sich
zu bringen. D
Zusammenlegu

Die numm
Rhein-Bonn lä
Provinzstraße,
größeren Boge



Es ist genau so, wie mit dem Kaffee:

Von einer billigen Sorte können Sie nicht den Genuß erwarten, wie von einer besseren. Der bessere Kaffee kostet aber auch mehr, das ist ganz natürlich. Edelstolz-Kaffee braune Packung kostet 1/4 Pfund 60 Pfg., grüne Packung 70 Pfg., Edelstolz-Gold 1/4 Pfund 75 Pfg.

Ebenso natürlich ist es, daß Sie für eine hochwertige Zigarre mehr anlegen müssen, als für eine geringere Ware. Damit ist nicht gesagt, daß billige Sorten stets schlecht seien. Nur das steht aber fest, daß Sie bei der Marke „Stammgast“ von Henrich eine 15 Pfg.-Zigarre haben, die ihre Sonderstellung infolge ihrer hohen Qualität tatsächlich verdient.

Keine andere kommt ihr gleich!

Aus erstklassigen Rohabakken in sorgsamster Weise hergestellt, in Stadt und Land fast überall erhältlich.

Tonfilm-Theater Neunkirchen

Saalbau Dick.
Samstag, 13. August, abends 9 Uhr
„Der unsterbliche Lump“
mit gutem Beiprogramm.

Ich heiße „Perfekt“ und bin nicht ledern,
vom Bette blas ich rein die Federn.
Kauft Zuleit Ihr und Federn ein,
dann soll die Reinigung gratis sein!

Reinigung von Bettfedern
durch die
Bettfedern-Reinigungsmaschine Perfekt
bei
Theodor Hirtz in Struthütten
Fernruf Amt Neunkirchen 283.

Meine maschinelle Einrichtung hierzu entspricht den neuesten Erfahrungen. Die Reinigung erfolgt auf Wunsch beim Ueberbringen und in Gegenwart der Auftraggeber. Beim Einkauf von Zuleit und Federn Reinigung unentgeltlich.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Reichsregierung findet am 1. Sept. d. Js. eine Schweinejählung statt, bei der zugleich die in den Monaten Juni, Juli u. August 1932 geborenen Kälber gezählt werden sollen. In den Großhütten mit 100 000 und mehr Einwohnern soll die Jählung nicht durchgeführt werden, ist aber auch dort die Zahl der Schweine festzustellen, die am Jähltag auf den Schlacht- und Ausweidemärkten vorhanden sind.

Die diesmalige Schweinejählung schließt sich an die seit 1929 durchgeführten vierteljährlichen Schweinejählungen an.

Es liegt im dringenden Interesse der Reichs- und Staatsverwaltungen durch diese Jählung einen Aufschluß über den heutigen Stand und den Entwicklungsgang der Schweine- und Kälberhaltung in allen Teilen des Landes zu erhalten.

Da das Ergebnis einer Jählung die einzige amtliche Quelle ist, nach der der Stand der Viehzucht im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftslage auch von der Öffentlichkeit richtig beurteilt werden kann, so müssen sämtliche an der Jählung Beteiligten mit besonderem Nachdruck auf die sorgfältige Ausführung der Jählung an den einzelnen Orten hinwirken, um durch die vollständige Erfassung der Viehbestände ein zuverlässiges amtliches Ergebnis zu gewinnen.

Die Ergebnisse der Jählungen dienen lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken. Neben die den Viehbesitz des Einzelnen betreffenden Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, dagegen nicht zu Steuerzwecken benutzt werden.

Wer vorsätzlich eine Ungeheuer, zu der er auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. Januar 1917 (RGBl. S. 81) oder der nach § 2 erlassenen Bestimmungen aufgeführt wird, nicht erklärt, oder vorsätzlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 4 dieser Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein verweigert worden ist, im Urteil mit dem Staat verfallen erklärt werden.

Die Jählung erfolgt durch Jähler, deren Amt ein Ehrenamt ist. Ich hoffe, daß alle Beteiligten, die zur Mitarbeit berufen werden, sich mit voller Teilnahme der ihnen zugefallenen Aufgaben widmen werden. Auf eine bereitwillige Mitwirkung der Dreizehnhundert bei der Ausführung der Jählung wird gerechnet.

Münster, den 29. Juli 1932. Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: gez. von Hecker.

Wenn wir marschieren...

so ist das Allernotwendigste eine gute Wanderkarte. Auch für Rad- und Autotouren ist sie unentbehrlich. Empfehle für Wanderungen Messtischblätter u. Generalstabskarten für Rad- und Autotouren Kontikarten, BZ-Karten u. a.

BUCHHANDLUNG H. BRAUN, Tel. 207

Die Landkreis-Zusammenlegung

hat in den Orten, die nun ihr Landratsamt verlieren, große Trauer und Sorge hervorgerufen. Deputationen wurden nach Berlin entsandt und dort nicht empfangen. Wie alle Verwaltungskörper, nahmen im Laufe der Zeit auch die Landratsämter einen großen Umfang an, infolgedessen sich, alle Beamte zusammen gerechnet, bei einem Landratsamt bis zu 30 000 Einwohner schon um einen großen Beamten- und Angestellten-Apparat handelt. Wer dies nicht glauben will, nehme ein Adressbuch zur Hand und schlage nach. Auf der anderen Seite sind der guten Steuerzahler immer weniger geworden, der armen Arbeitslosen immer mehr. Wenn der Staat nicht finanziell zusammenbrechen soll, so muß etwas geschehen, um die Kosten für die Staatseinrichtung zu senken und mit der erweiterten Zusammenlegung ist der Anfang gemacht worden. Dieser Plan und noch viele andere waren schon vor dem Amtsantritt der neuen deutschen Regierung und des neuen preuß. Staatskommissars fertig; die vormaligen Minister haben aber die ihnen anvertraute Aufgabe der Ausführung ihren Nachfolgern überlassen. Nun war kein Aufschub mehr, denn die Geldquellen erschöpfen sich und nirgend ist eine Möglichkeit, ihnen Verstärkung zu bringen. Wir werden noch ganz andere Dinge erleben wie die Zusammenlegung der Landkreise.

Kraftwagenstraße Köln-Bonn.

Die nunmehr in Benutzung genommene neue Kraftwagenstraße Köln-Bonn läuft in einiger Entfernung parallel mit der alten Provinzstraße, zum Teil auch mit der Rheinuferbahn. Einen größeren Bogen wie die Kraftwagenstraße macht die Reichsbahn-

Wie man sein hübsches „entfernt“? Mit „Bedewohl“ wird es entfernt. Hübschen „Bedewohl“ Bleich. (8 Jahre) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Jeder zu haben: Central-Drogerie W. Titche in Herdorf; Fach-Drogerie W. Brühl.

Alle Steuer- und Rechtsberatungen werden schnell und vertraulich erledigt.
Paul Böcking, Salchendorf
Büro Kolnerstr. 97

Noch zirka
15 000 Ziegelsteine
aus Abbruch nahe Salchendorfs abzugeben.
Ernst Otto Schmidt, Herdorf
Telefon Bergdorf 202.

1 Gartenfeld (Bauplatz) in schöner Lage Neunkirchens zu verkaufen.
Zu erst. in der Geschäftsstelle.

Herren oder Damen finden in Neunkirchen gut möblierte Zimmer mit oder ohne Pension.
Zu erst. in der Geschäftsstelle.

Gebr. Kinderbett zu kaufen gesucht.
Zu erst. in der Geschäftsstelle.

Ca. 15 Jtr. frisches, diesjähr. **Kornstroh** abzugeben.
Jeppenfeld, Hausnr. 54.

Gelbe Raucherzähne blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vielmaligen Gebrauch schön wirken. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als „Chlorodont“. V. Sorf Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 50 Pfg. und 80 Pfg. und weisse jeden Erfolg dafür zurück. Versuch überzeugt.

Was bringe ich meinen Angehörigen von der Ferienreise mit?

Diese Frage ist leicht zu beantworten, wenn Sie meinem Geschäft einen unverbindlichen Besuch abstatten. Es gibt ja heute so schöne Sachen für wenig Geld. Ein Versuch lohnt.

H. Braun, Inh. Otto Braun, Neunkirchen

Die Kraftwagenstraße Köln-Bonn.

hat in den Orten, die nun ihr Landratsamt verlieren, große Trauer und Sorge hervorgerufen. Deputationen wurden nach Berlin entsandt und dort nicht empfangen. Wie alle Verwaltungskörper, nahmen im Laufe der Zeit auch die Landratsämter einen großen Umfang an, infolgedessen sich, alle Beamte zusammen gerechnet, bei einem Landratsamt bis zu 30 000 Einwohner schon um einen großen Beamten- und Angestellten-Apparat handelt. Wer dies nicht glauben will, nehme ein Adressbuch zur Hand und schlage nach. Auf der anderen Seite sind der guten Steuerzahler immer weniger geworden, der armen Arbeitslosen immer mehr. Wenn der Staat nicht finanziell zusammenbrechen soll, so muß etwas geschehen, um die Kosten für die Staatseinrichtung zu senken und mit der erweiterten Zusammenlegung ist der Anfang gemacht worden. Dieser Plan und noch viele andere waren schon vor dem Amtsantritt der neuen deutschen Regierung und des neuen preuß. Staatskommissars fertig; die vormaligen Minister haben aber die ihnen anvertraute Aufgabe der Ausführung ihren Nachfolgern überlassen. Nun war kein Aufschub mehr, denn die Geldquellen erschöpfen sich und nirgend ist eine Möglichkeit, ihnen Verstärkung zu bringen. Wir werden noch ganz andere Dinge erleben wie die Zusammenlegung der Landkreise.

Die nunmehr in Benutzung genommene neue Kraftwagenstraße Köln-Bonn läuft in einiger Entfernung parallel mit der alten Provinzstraße, zum Teil auch mit der Rheinuferbahn. Einen größeren Bogen wie die Kraftwagenstraße macht die Reichsbahn-

Ev. Gemeinde Neunkirchen
Sonntag, den 14. Aug. (12 n. Trin.) 10 Uhr Gottesdienst Miss. Blecher.

Ev. Gemeinde Herdorf - Struthütten.
Sonntag, den 14. Aug. 9 Uhr Frühgottesdienst im Vereinssaale Struthütten, 10.15 Uhr Hauptgottesdienst, 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Donnerstagsabend 8.15 Uhr Andacht in der Kirche.

Sonntag, den 14. August
katholischer Gottesdienst
7 1/2 Uhr Neunkirchen, 9 1/4 Uhr Würgendorf.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit danken wir bestens.

Karl Ebener u. Frau
Lina geb. Jüd.
Altenfeldbach, d. 11. 8. 1932.

Neunkirchener Kriegerverein.

Gemeinschaftlicher Ausflug der 8 Vereine des Untergrundes mit Angehörigen am Sonntag, d. 14. August nach der Steinmesse Schlöf. Verpflegung aus dem Ruckhuck und gemahlenen Kaffee mitbringen. Abmarsch vom Vereinslokal Peterse am Sonntag 1 Uhr, Zusammenkunft in Altenfeldbach bei Gastwirtschaft G. a. m. a. n. n. 1.30 Uhr. Anzug ohne Mütze. Um rege Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Verreist

bis 4. September
Dr. Schweckendiek
Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
Siegen.

Zwangsversteigerung.
Im Auftrage der Vollstreckungsbehörde (Gemeindekasse Neunkirchen) werde ich am Sonntag, den 13. ds. Ms. vormittags 10 Uhr die nachbezeichneten Gegenstände in Neunkirchen öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:
1 Goldschrank, 1 Schreibstisch, 10 Wäschgarmenten, 30 Stücke. Treffpunkt der Käufer in der Wirtschaft Thielmann.
Wiederstein, den 12. Aug. 1932.
Meier
Vollstreckungsbeamter Nr. 1.

Sportplatz Struthütten.
Samstag, den 13. August, abends 6 Uhr
Fußball-Wettbewerb.
Freiengrunder Spielverein Schwarz-Rot Struthütten.
Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose 20 Pfg.

Sportplatz Salchendorf.
Am Sonntag, den 14. August, großes
Fußball-Wettbewerb
V. f. B. Wahlbach 1. M.
Borussia Salchendorf 1. M.
Anstoß 4 1/2 Uhr.

43 RM. und eine Mercedes steht zu Ihrer Verfügung
Prospekt 1334 mit ausführlichen Informationen kostenlos.
MERCEDES BÜROMASCHINEN-WERKE A.-G.
Zella-Mehlis in Thüringen.

Markbericht.
Waldbröl, Viehmarkt am 4. Aug. Auftrieb: 2 Pferde, 830 Stück Rindvieh, 230 Ferkel. Preise: Ochsen bis 400 Mark, Kühe 200-320 Mark, Rinder, 150-200 Mark, Ausrinder bis 100 Mark, Ferkel bis 6 Wochen 10 Mark. Frankfurt, Schlachthofmarkt am 6. Aug. Auftrieb 840 Ochsen, 137 Bullen, 527 Kühe, 886 Rinder, 579 Kälber, 90 Schafe, 5184 Schweine. Bezahlt wurden pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen 41.33-44.27, Bullen 41.27-44.27, Kühe 41.24-44.27, Rinder 41.33-45, Kälber 38-40, Schweine 42-54, Schafe 41.25-42.

Todesanzeigen. Kaufmann Josef Meier, Bergdorf 57 J. - Oberlehrer der Kulturbauhule i. R. Otto Gram, Siegen. - Jakob Börner, Freudenberg, 88 J. - Heinrich Brachhäuser, Birlenbach, 81 J. - Katharina Klaus geb. Römer, Siegen, 74 J. - Joh. Jakob Sohn, Efferfeld, 76 J. - Johann Georg Rehl, Birlenbach, 84 J. - Frau Witwe Reinhard Köhler, Gertrude geb. Rehl, Birlenbach, 72 J. - Frau Witwe Ernst Kiehm, Lina geb. Schent, Weidenau, 76 J. - Frau Witwe Jakob Rader, Luise geb. Markweger, Weidenau, 85 J. - Maria Klein, Bergdorf, 81 J. - Frau Wilhelmine Pfeiffer geb. Böfer, Bergdorf-Brüche, 64 J. - Frau Pauline Beller geb. Faust, Kirchen.

Spiel und Sport (Fußball).
Schwarz-Rot Struthütten 1. M. - Germania Müdersbach 1. M. 5:3
Borussia-Salchendorf 1. M. - Sp. B. Altenfeldbach 1910 1. M. 0:0
(20 Min. vor Schluss abgebr.)

Sport-Vorfall.
Für kommenden Sonntag hat Borussia-Salchendorf den V. f. B. Wahlbach zu Gast und ist ein Besuch dieses Spieles zu empfehlen. (S. Anzeiger)
Am Samstag Abend 8 Uhr treffen sich in Struthütten Fr. Gr. Sp. B. Neunkirchen und Schwarz-Rot Struthütten zum Fußballspiel. Wer kennt nicht diese spannenden Kämpfe die schon zwischen beiden Vereinen ausge-

Verschönerungsverein Neunkirchen.
Sonntag Nachmittag 4 Uhr bei günstigem Wetter
Einweihung des Aussichtsturmes
auf dem Altenbergskopf.
Abends um 1/9 Uhr findet im Thielmann'schen Saale ein
Heimat-Abend

mit Vorführung von Lichtbildern aus Neunkirchen und Umgebung statt. 3. Teil alte Aufnahmen von vor 1900.
Kein Eintritt, keine Verabr. v. Getränken.

Zu beiden Veranstaltungen laden wir alle Einwohner von Neunkirchen herzlichst ein.

Abends nur für Erwachsene. Im Bedarfsfalle wird der Heimatabend wiederholt.

Es gilt für die Verschönerung der Heimat zu werden. Wer will da zurückstehen?
Verschönerungsverein Neunkirchen.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Fischereiregulation des Wildenbachs, des Urbachs und des Gutenbachs im Gemeindebezirk Salchendorf soll am Samstag, dem 27. August 1932, nachmittags 4 Uhr im Gasthof Heinrich Dertter in Salchendorf öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Salchendorf, den 9. August 1932.
Der Gemeindevorsteher
von der Heiden.

Rheika

Lebensmittel in jeden Haushalt!

Dessertkäse 61. % Schltl.	28	Helles Salatöl	Ltr. 44
Edamerkäse vollf.	Pfd. 64	Margarine	Pfd. 30
Allg. Stangenkäse	45	Kokosfett	28
Edamerkäse	48	Plockwurst	98
Oelsardinen 3 Dos.	48	Rotwurst	50
Ochsenmaulsalat Dos.	40	Rübenkraut 2 Pfd.-E.	45
Hartweizengries Pfd.	28	Rübenkraut 5 „	100
Vollreis	15	Rübenkraut, lose Pfd.	20
Himbeersaft Fl.	43	Apfelkraut	40

Neue deutsche Heringe 10 Stck. 68

Neue holländer Heringe 10 Stck. 95

Neues Sauerkraut Pfd. 16

Schöne neue Zwiebeln Pfd. 10

Weinessig Ltr.	35	Futterreis 10 Pfd.	108
Essigessenz Fl.	60	Hühnerfutter 10 „	108
Apfelwein Ltr.	35	Bruchreis 10 „	108
Tarragona Fl. o. Gl.	95	Futterflocken 5 „	98
Malaga „ „	95	Weizenmehl 5 „	98
Maikammerer „ „	50	Mischobst	45

Rheinisches Kaufhaus

Neunkirchen Herdorf

UNSER NEUES KREDITSYSTEM

43 RM. und eine Mercedes steht zu Ihrer Verfügung
Prospekt 1334 mit ausführlichen Informationen kostenlos.
MERCEDES BÜROMASCHINEN-WERKE A.-G.
Zella-Mehlis in Thüringen.

Reise nach Schlesien. S. Braun.

Einiges über Breslau.

Zuerst als Bischofsitz der röm.-kath. Kirche um das Jahr 1000 n. Chr. Geb. unter dem Namen Brattslaw erwähnt, gehörte es zu Polen. Um 1150 begann der Bau des ersten steinernen Domes unter Bischof Walter. 1163 herrschte ein selbständiges Fürstentum (Bischofs) über die Stadt und die umliegenden Gebiete. 1241 von den Mongolen zerstört, als besetzte deutsche Stadtanlage wieder aufgebaut und als „Neustadt“ 1327 sich mit der „Altstadt“ vereinigte. 1490 kam Breslau in böhmischen Besitz und 1526 an die Habsburger.

Am 10. August 1741, im 1. schlesischen Kriege besetzten die Preußen die Stadt, der Rat huldigte dem König, der Breslau zu seiner dritten Haupt- und Residenzstadt machte. Ende des 7-jährigen Krieges hatte Breslau 42 000 Einwohner.

Im Jahre 1806 wurde die Festung Breslau kurze Zeit von den Franzosen belagert, an diese übergeben und die Festungswerke geschleift. Von hier aus erfolgte 1813 die Organisation des preussischen Befreiungsheeres. Der große Aufschwung der Stadt begann um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. In Breslau trafen sich die Handelsstraßen aus Nordwest- und Mitteldeutschland, Polen und den süd- und südwestlichen Ländern. Auch in der Neuzeit hat Breslau als Handelsstadt große Bedeutung. 1925 zählte die Stadt 573 000 Einwohner. Sie liegt inmitten der fruchtbaren Ebene Niederschlesiens, an beiden Seiten der Oder, die sich im Stadtgebiet teilt und mit Hilfe von zwei Kanälen zur Erleichterung für die Schifffahrt in eine wasserreiche Stadt verwandelt. Außerdem dient ein Flutkanal zur gefahrlosen Abführung der Hochwässer und Eisgänge. Um die Altstadt läuft noch der ehemalige Wallgraben, nur an einigen Stellen für den Verkehr beseitigt. Hier muß im Winter allerhand Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen sein.

Im Osten der Stadt liegt im Winkel von Oder und Alte Oder die Jahrhunderthalle und alle die Sehenswürdigkeiten, zu denen man den Dinkel vom Lande in der Regel hin führt: Zoolog. Garten, Sportplätze, Messehof und Ausstellungsgebäude, im Hintergrunde schöne Anlagen für Alle, an denen es auch in dieser Stadt nicht fehlt.

Am Samstag Nachmittag, am letzten Tage meines Aufenthaltes in Schlesien hatte ich Gelegenheit, eine große

Zuckerfabrik

draußen vor der Stadt zu sehen. Die technischen Einrichtungen einer solchen Fabrik sind wunderbar ausgeklügelt. Die Zuckerfabriken sind von Beginn der Ernte an (1. Oktober bis Mitte Dezember) in Betrieb. Der Ertrag an Rüben beträgt pro Hektar 600–700 Zentner, der Zuckergehalt liegt zwischen 15–20 v. H. Die Rüben werden aus den Waggons in einen 3–4 m breiten, 2 m tiefen Kanal geschwemmt und mit Wasser bis zum Waschkübel befördert. Auch die Reinigung erfolgt mechanisch. Die Fabrik bei Breslau verarbeitet täglich 350–400 Waggons Rüben.

Ein Elevator bringt die gewaschenen Rüben über eine automatische Waage zur Rübenschnittmaschine, von dort die Schnitzel zur Diffusionsbatterie, wo sie mit Wasser ausgetaut werden. Die Schnitzel wandern zurück zur Schnitzpresse, der Rohsaft macht verschiedene Wandlungen durch und wird auf diesem Wege durch Röhren zum Saftwärmeverdampfer zur Scheidepfanne, Sättigung, Filterpresse, Verdampfer, Vakuumapparat, Kristallfällator, Zentrifuge usw. fortgeführt, bis der Zucker in die bereitstehenden Säcke verpackt fertig abgefüllt wird. Auf Grund dieser kurzen Erklärung kann sich der Leser noch keine Zuckerfabrik anfangen. Die Erfahrung hat jedenfalls dahin geführt, die Zuckerherstellung im Großen so zu fördern, daß das fertige Produkt sehr billig geliefert werden kann, wenn sich der Staat als Wirtschaftshoheit nicht einmischt, was aber notwendig war, weil Deutschland vor dem Weltkrieg 80% der gesamten Rübenzuckererzeugung lieferte und jetzt nur noch 19%, gleich 18 650 000 Doppelzentner. Da Deutschland diesen Zucker nicht alle selbst verwenden konnte, mußte ein großer Teil zu billigen Preisen an das Ausland abgegeben werden.

Die Folge war, daß wir den Zucker in Deutschland im Kleinhandel teuer kaufen mußten, wie z. B. in Frankreich und Belgien. Da trotzdem noch große Vorräte aus dem vor. Jahre vorhanden sind — die Fabrik bei Breslau hatte im Juli noch 66 000 Ztr. Zucker am Lager — wurde der Anbau von Zuckerrüben um 60% verkleinert und dafür die Getreideproduktion entsprechend vergrößert.

Rund um den Westerwald.

Otto Dick.

In einem stillen Winkel hinter dem Dausenauer Wehr steht ein Zelt. Willis scharfe Seemannsaugen erkennen schon von weitem die Hamburger Flagge — wir führen sie ja auch. „Alhoi!“ schallt zum Gruß und Gegengruß. Sie wollten eigentlich den trüben Regentag unter dem Zelt verträumen, aber — na, sie könnten ja auch mitfahren, dann hätten wir gegenseitig Hilfe an den vielen Wehren, — die Lahn hat deren glücklich 28 von Siegen an. Bald zeigen sich auch die schmutzigen Häuser von Bad Ems. Ich pliff zunächst mal verschiedentlich den Bahnhofsstraßenpflaster, da aus ebendiesem eine junge Dame hier zur Kur weilte — diesmal vergeblich. Beim Bootsverbleib liegt „Schorsch“, während wir die Kurpromenade besahen. Aber die vornehmen Leute guckten uns doch wenigstens an, Willi meint der sonnenverbräunten Schönheit wegen, ich beschuldigte die erotischen Delikatessen, denn es regnete noch immer und Regenschirme passen nicht ins Paddelboot. Kurliste und Telefon verhalfen uns dann zur Auffrischung freundschaftlicher Beziehungen. Vor dem staatlichen Kurhaus stellen wir fest, daß es nichts Neues in Neunkirchen“ gibt, schreiben eine Karte gemeinsam „aus weiter Ferne“ in die Heimat. Unter der Blumenbrücke ziehen wir unsere „Kurpromenadenhofen“ wieder aus — im Badenzug schwimmt sich gegebenenfalls entschieden besser — und lange winkt uns noch das Taschentuch, später ein Regenschirm nach.

Mit zwei Booten fährt sich eigentlich besser; es gibt so manches zu erzählen, woher und wohin. Willi hat nun bald mit der Hamburgerin ausgemacht, daß sie ihm den Kocher leiht, damit denn endlich die Erbsenwürstchen, die er nun rund um den Westerwald geschleift hat, in „die Tat umgesetzt werden“. Gegen Wasser, Wurst und Brot streikt er nun schon 3 Tage. Erst gibts noch schwere Arbeit: An den Wehren schleppen wir gemeinsam um.

Eins wollen wir fahren; es hätte böse Arbeit gegeben. Im schwersten Wasserfall des Wehres stehe ich als Verkehrspolizist. Die Turnhalle ist schon längst quatschnaß, aber Dienst ist Dienst und vorsichtig lassen die Drei an langer Treibelleine die Boote einzeln kommen und ich verfolge sie durch die Felsblöcke zu führen. Angestrengt arbeiten die Paddel, wir wollen es noch vor Dunkelheit zwingen. Rechts steht das „Wirtshaus an der Lahn“, Stauwasser des Rheins spült schon um die Boote, dort grüßt Stolzenseels und die Rauchsahnen flussaufwärtsfahrender Schlepper winken uns zu. „Alhoi! alter Vater Rhein!“

Den kennen wir ja von mancher schönen Tour; aber wie schmutzig er nun aussieht, er führt Hochwasser, und ehe wir uns umsehen, haben uns seine grauen Wogen erfasst, reißt uns abwärts; Donnerwetter, das schmeckt anders als der Lahnreisbrei! Bei Stromkilometer 83,7 führen wir ein, nun tanzen die 100 m Reichen vorüber, Niederlahnstein ist vorbei, wir passieren die Koblenz-Horchheimer-Eisenbahnbrücke. Aus der Abenddämmerung heben sich die Bogen der Pfaffendorfer-Brücke, als Strich über dem Fluß zeichnet sich die gefährdete Koblenzer Schiffsbrücke ab. Fabelhaft schnell rücken die Lichter von Koblenz näher, nun heißt's aber aufgepaßt. Wir suchen schon das 4. und 5. Ponton, da öffnet sich die Brücke für einen talabfahrenden Personendampfer. Im Augenblick liegen unsere Boote mit der Lahn zur Strömung, mit äußerster Kraft wird gepaddelt, denn mächtig treibt uns der Fluß an die verderbliche Brücke. Der Beamte winkt immer nach den Bogen, dann werfen wir das Steuer um und laufen durch die ausgefahrene Öffnung. „Ein Boot ist gekentert!“ ruft man uns zu. Am Ehrenbreitsteiner Ufer stehen viele Leute, ein kielobentreibendes Boot wird aus Land gezogen. Am Pfingsten „badeten“ hier 22 Personen „vom Boote aus“, einer ertrank leider.

In Urbar im schön eingerichteten Wanderheim des D. R. V. (Deutscher-Ranu-Verband) finden wir einen herrlichen Zeltplatz. Ueber 1 Dtd. Zelte bilden schon ein nettes „Indianerdorf“ und da fehlen wir noch gerade. Willi bekommt sehr schnell von jorgender Hand einen „warmen Köffel“. In der Kantine des Heimes gibts ein gutes und billiges Tröpfchen. Allerlei Kanuten — „fahrende Geleute“ — sind eingetroffen von Lahn, Mosel, Saar, Nahe, Main und Neckar, auch die, die an der Schiffsbrücke „ausstiegen“. Die junge Dame erzählt mir haargenau, wie sie umflogen, d. h. wie dumm sie sich anstellten. Um 11 Uhr verschütten wir unser Wigwam von innen. Die Wogen des taufenden Rheines fingen uns das Schlafstübchen.

Riewekooche

auch im fernen Osten.

Dieses Siegerländer Erkennungswort hat von alters her bis weit über seine Grenzen sogar bis in die Ostdeutschen Siedlergebiete seinen guten Ruf behalten. So kam jüngst, als wir Siedler eines Mittags zur Rast und Stärkung in unser Quartier rückten, ein alter, weißbärtiger Herr und forschte auf Veranlassung seines aus Eiferfeld im Siegerland zur Zeit bei ihm auf Besuch weilenden Schwagers nach den Siedlern aus dem Westfalenlande und insbesondere nach denen aus dem Siegerland. Und schon erklang aus der Reihe der Siedler der Ruf „Riewekooche“, der von dem alten Herrn mit lauter Stimme erwidert wurde. Hierbei glänzte sein Angesicht und die Augen verrieten eine tiefe Empfindung nach der Heimat wo seine Wiege gestanden und das Wort Riewekooche seinen Geburtsort hat. Sichtlich erfreut schritt der bereits 76-jährige Herr auf uns Siedler zu, reichte uns beide Hände und begann uns zu schildern, wie er als junger Bierbrauer auf seiner Reise durch Deutschland im Jahre 1900 in dem kleinen schlesischen Städtchen Guhrau gelandet sei, in welchem er seit jener Zeit zusammen mit seinem Bruder eine angesehene Brauerei besitzt. Und die Inhaber sind, ich will es gleich verraten, die Gebrüder Achenbach, zu Siegen unter dem Hain geboren.

Aufmerksam lauschten wir den Ausführungen des alten Riewekoochedaters und nachdem er seine Erzählungen beendet hatte, begann er eifrig zu forschen nach den Begebenheiten des Krönchens Siegen und ehe wir es uns verlagern, besanden wir uns in einem regelrechten Frage- und Antwortspiel, das den Vater Achenbach immer wirbiger machte. Inzwischen war nun die Zeit soweit vorgeschritten und die Pflicht rief. Gerne nahmen wir die Einladung unseres alten Landmannes entgegen, ihn in Guhrau gar bald einmal zu besuchen. Wieder ein fester Händedruck und Vater Achenbach verabschiedete sich von uns mit dem echten Siegerländer Bergmannsgruß „Glück auf“.

Nicht lange sollte unser Besuch in Guhrau anstehen. Am Sonntag den 10. Juli früh morgens schmückten wir dann einen großen Gentsleiterwagen mit frischem Grün und kurz darauf fuhren wir unter dem Schalle fröhlicher Gesänge durch die Tore des Outes Lins und die mit reicher Frucht bedeckten Ähren. Im hellen Sonnenschein trillerten die Vögel uns zum Geleit und höher schlugen unsere Herzen. Nach Verlauf von etwa 2 Stunden erblickten wir das Endziel die Stadt Guhrau. Mit frischem Gesang durchfuhren wir die Straßen und gar bald schaute Jung und Alt durch die Fenster. Unter heiteren Zurufen gelangten wir dann zu unserem Riewekoochedater. Das Lied: „Im Krug zum grünen Kranze“ klingen, fuhr unser Wagen auf den Hof unseres Landmanns Achenbach. Zwischendurch erscholl der Ruf „Riewekooche“ und im nächsten Augenblick wurden wir von der Familie Achenbach begrüßt und in lebenswürdiger Weise empfangen. Nachdem die Bekannschaft gemacht, besichtigten wir gemeinsam die Achenbach-Brauerei. Sodann zogen wir, voran an der Spitze Vater Achenbach, dessen schattigen Garten zu. Gar schnell waren die Gartentische in langer Reihe zusammengestellt und mit frischem weißen Tüchern bedeckt. Vater Achenbach hatte für einen labenden frischen Trunk mit dem nötigen Zubrot Sorge getragen. So waren wir in gemüthlicher Unterhaltung, die durch Gesang- und Musikvorträge und Eröffnung des Reizens noch verschönert wurde. Vater Achenbach, seine erwachsenen Kinder und sein inzwischen hinzugekommener Bruder lauften gern den ihnen bekannten Heimatlängen zu und auf besonderen Wunsch von Vater Achenbach stieg das Siegerländer Bergmannslied:

Schon wieder tönt vom Schachte her
Des Glückleins dumpfes Schallen,
Lacht allen uns nicht fäumen mehr,
Zum Schachte laßt uns wallen.
Drum Freunde, reicht die Hand zum Gruß,
Lacht scheiden uns, weil sein es muß,
Das ist des Schicksals Lauf „Glück auf“.

Bald fahren wir mit heiterem Sinn
Den steilen Schacht hernieder,
Ein jeder eilt zur Arbeit hin
Und alles regt sich wieder.
Man hört des Pulvers Donnerhall,
Des Schlägels und des Eisens Schall
Der Wagen Räder Lauf „Glück auf“.
Und sollte einst im tiefen Schacht
Mein letztes Stündlein schlagen,
Wir alle stehn in Gottes Macht,
Er hilft uns alles tragen
Dum teures Liebchen weine nicht,
Den Tod nicht scheuen ist Bergmanns Pflicht,
Wir fahren zum Himmel hinauf „Glück auf“.

Dieses Lied hat Vater Achenbach aus voller Kehle mitgesungen. Bis ins Innerste ergriffen erging er sich in den Auspruch, der Hase seht doch immer wieder nach da wo er gehecht ist. Nachmittags begleitete uns Herr Achenbach jr. noch zum Strandbad, in dem sich Jung und Alt herum tummelte und in diesen schönen Schwimmbad mit sich auch schnell einige unserer Siedler. Eine Stunde später traten wir die Rückfahrt an und zum Abschied reichte uns Herr Achenbach jr. noch einen kühlen Trunk und mit fröhlichem Gesang ging es davon.

Westfälische Siedlergruppe Lins.

Karstadt-Verluste.

Die Rudolph Karstadt AG., Hamburg-Berlin, Vereinigung großer Kaufhäuser mit eigenen Fabriken, Aufnahme der EAP-Vertriebe in zahlreichen großen Städten Deutschlands, steht schon einige Zeit unter dem Druck von Zahlungsschwierigkeiten. Seit Beginn 1931 begann die noch verhältnismäßig junge Gesellschaft warenhausfremde Betriebe abzustoßen bzw. zu verkaufen. Ueber die Verluste bei Karstadt berichtet die Köln. Ztg. im Handelsblatt vom Dienstag, Morgenausgabe, daß sie 34 Mill. M betragen. In der Abendausgabe der gleichen Zeitung stiegen sie schon auf 57 Mill. M, mit der Bemerkung: „Weitere Verluste folgen“. Der Kurs der Karstadt-Aktien wird mit 4 1/2% angegeben.

Ueber den Zusammenbruch solcher Unternehmungen braucht man nicht zu trauern, aber: wie viel laufende kleine, solide Geschäfte sind durch die großen ruiniert worden? Sehr wahrscheinlich haben auch die Städte, die mit den Riesenkaufhäusern beglückt wurden, sehr wenig Steuern von ihnen bekommen, denn man weiß ja, wie eine Buchführung von solch großen, unübersichtlichen Unternehmungen frisiert werden kann. Eine weitere Frage aber: entfällt, kann ein solcher Zusammenbruch nicht auch vorgetäuscht werden, um deutsche Werte im Ausland zu bringen?

Ein ähnliches Bild wie das Karstadt-Trümmersfeld bietet auch die Hirsch-Kupfer-AG., die durch Großmannsflucht „an den Rand des Abgrundes“ gebracht wurde, wie es so schön in einem Bericht zu lesen steht. Was ist „Hirsch-Kupferwerke“?

„Hirsch-Kupfer“ ist eine Gründung von Aron Hirsch u. Sohn gewesen, die auch dauernd 75% des Aktienkapitals besaßen haben. Die Herren Aron Hirsch u. Siegmund Hirsch aus dem Dorfand von Hirsch Kupfer waren zugleich Mitinhaber von Aron Hirsch u. Sohn. So, nun ist der Leser über die Hirsche im Klaren. Die „Vereinigung“ der Hirschgeschäfte, wird den beteiligten Banken, worunter sich auch die vom Reich gestützten Banken befinden, noch lange Zeit Kopfschmerzen machen.

Bei den Olympischen Spielen in Los Angeles

concurrirten schwarze, weiße, gelbe und braune Menschen und der Höchstskulpturvierte ist es nicht, der die meisten Punkte bekommt. Die deutschen Sportmänner und -Frauen hatten natürlich unter der fast tropischen Hitze mehr zu leiden wie die, welche daran gewöhnt sind. Am Sonntag meldeten die Zeitungen mit großer Ueberschrift: „Helene Mayer nun auch geschlagen“. Helene Madsion, die schnellste Schwimmerin der Welt, gewann das 100-Meter-Freistilswimmen in Los Angeles in neuer olympischer Rekordzeit.

Arbeitsmarktbericht des Arbeitsamtes Siegen.

Im Erzbischof ist mit weiteren Entlassungen zu rechnen. Die Stilllegung eines Stahlwerks ist wegen Umorganisation beantragt. In der weiterverarbeitenden Industrie ist die Beschäftigung durchaus uneinheitlich. In der Lederindustrie wurden einige Leute entlassen. In der Forstwirtschaft sind nahezu sämtliche Holz-fällern entlassen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug Ende Juli im Arbeitsamtsbezirk Siegen 19 653 = 85 auf 1000 und die Zahl der Unterfertigten 14 418. Im Freiwilligen Arbeitsdienst wurden Ende Juli insgesamt 3062 Arbeitsdienstwillige beschäftigt.

Humoristisches.

Lehrer: „Bilde mir einen Satz mit Froschlach!“
Schüler: „Froh schleich ich durch die Felder!“
Einen Auktionator hast du jetzt zum Bräutigam? Ist er denn nett zu dir?“
Und wie! Er küßt immer zum ersten, zweiten und dritten Male.“

Das Schlimmste.

Zwei arme Wanderer: „Weißt du, welches das Geheimnis des Erfolges im Leben ist?“ — „Ganz genau weiß ich es ja nicht, aber soviel ich weiß, hängt es mit der Arbeit zusammen.“

Aus „Deutsche Illustrierte“.

Zu haben in der Buchh. S. Braun.

Geschlagener Mann.

„Ach“, fuhr der Peter Pann,

„Eich sein e' geschlagener Mann!“

Wann eich raache, gibt mer'sch schlecht,

Sauf eich, is mer'sch auch nit recht

Bis zum inwernächste Dag —

Un verheirat sein eich aach!“

Aus Scherzgedichte in Nassauer Rundart von Rudolf Dieß.

Preis pro Heft 50 Pfg. Buchhandlung S. Braun.

Eingefandt.

Gemeinden im Range von Neunkirchen und auch kleinere geben jährlich eine Uebersicht über Vermögen und Schulden bekannt. Dadurch wird das Interesse an den Gemeindeangelegenheiten geweckt. Würde nicht auch die Verwaltung der Gemeinde Neunkirchen einmal eine solche Aufstellung machen?

Henkel's Misch- und Wachs-Produkte

macht hartes Wasser weich.

Warum?

machen Sie Ihre Bilder immer noch selbst?

Sie bekommen ja viel bessere Bilder, für weniger Geld, wenn Sie diese Arbeiten bei mir machen lassen. Mein ständig wachsender Kundenkreis ist wohl der beste Beweis, dass die Qualität meiner Arbeiten Anklang findet. Warum noch zögern?

Photohandlung BRAUN

Alles für Ihr Büro

kaufen Sie günstig in meinem Fachgeschäft.

Papier
für jeden Verwendungszweck

Farbbänder
für alle Schreibmaschinensysteme

Karteikästen und Kartei-Zubehör

Alle Schreibwaren
in erstkl. Qualität.

H. BRAUN, Inh. Otto Braun